


Ik/atószám		<b>Budapestre vonatkozó újságcikkek</b>	Osztályozás	
			Tárgy	324
		Szerző	Hely	
		Cím Podmaniczky-Beöthy.		
Forrás: Neues Budapest Abendblatt		Idő "1901"		Személy
Bp.	1901	11/9.	Helyszám	
(Hely)	(Idő)	(Köt. v. füz.)		

### Podmaniczky-Beöthy.

Mit begreiflicher Entrüstung vernahmen die Bürger des hauptstädtischen IV. Bezirkes die Nachricht, daß ein Bruchtheil der Belváros dem greisen, verdienstvollen Vertreter des Bezirkes Baron Friedrich Podmaniczky in der Person Alfusius Beöthy's einen Gegenkandidaten entgegenzustellen gedenkt. Unter normalen Verhältnissen wäre diese Gegenkandidatur einfach absurd und lächerlich, sie würde nicht einmal Glauben gefunden haben — unter Széll jedoch haben wir das nil admirare schon verlernt. Wir müssen uns daher mit der Idee ganz im Ernst befassen.

Ministerpräsident Széll ist ein fanatischer Anhänger der freien Wahlen und hat die Kandidatur Podmaniczky-Beöthy für eine interne Angelegenheit des Bezirkes erklärt. Thut er dies wohl aus dem Grunde, weil er der gewesenen Nationalpartei die große Schuld des Dankes in kleinen Raten abzahlen möchte? Oder ist er ganz in das Lager des Neuliberalismus übergegangen und hält die modernen Conquistadoren wirklich für die Helden der ungarischen Politik? Oder

fürchtet er die Erinnerung an die Vergangenheit? Wer könnte das wissen, — genug an dem, Herr Széll erläßt es ganz öffentlich, daß ihm Baron Friedrich Podmaniczky und Alfusius Beöthy alleseins seien und daß man ihn mit solchen Pappalien ungeschoren lasse.

Nun, wir wollen Herrn Beöthy kein Unrecht thun. Er wird seine guten Gründe gehabt haben, als er aus einem überzeugten Deákisten sich urplötzlich dem ultra-konservativen Baron Paul Sennyey anschloß und ebenso ist es sein unveräußerliches Recht, daß er dann in die gemäßigt-konservative Apponyi-Partei eintrat. Dafür, daß er als Inventarpolitiker mit seinem Chef zusammen urplötzlich in die Regierungspartei gerieth, kann er wirklich nichts. Man macht ihm auch den Vorwurf, daß er ein Buch geschrieben habe und vergißt dabei, daß auch Baron Friedrich Podmaniczky von diesem „Fehler“ nicht frei ist, da er seinen Namen schon damals in die ungarische Literaturgeschichte eingetragen hatte, als Herr Alfusius Beöthy noch nach Schmetterlingen jagte. Herr Beöthy hat also unbedingt Recht, wenn er die Kandidation

annimmt.

Der einzige Fehler, der festgenagelt werden muß, fällt ausschließlich der Bürgerschaft zur Last, jener Bürgerschaft, welche sich von der Taktik Széll's einfach dupiren läßt. Ministerpräsident Széll fühlt sich nämlich nicht als Mandatar des Liberalismus und der liberalen Majorität der Nation, deren Politik zu verwirklichen seine alleinige Aufgabe wäre, nein, Herr Széll möchte sich einfach als den Frohnherren der Partei aufspielen, den nur das numerische Aufgebot interessiert und der sich sehr wenig darum kümmert, ob Individualitäten oder Individuen ihm zur Verfügung stehen. Als Taktik ginge dies ja an, da Herr Széll jedes Risiko von seiner werthen Person fernhält und sich als Ministerpräsidenten von Gottes Gnaden aufspielt, — der Bürgerschaft aber sollte diesbezüglich das Auge aufgehen. Der Führer der liberalen Partei hat pflichtschuldigst dafür zu sorgen, daß der Parteigeist nicht durch die inneren Hegereien und Zwistigkeiten geschwächt werde, daß die Kliff- und lokalen Reibereien nicht zu Landesangelegenheiten aufgebauscht werden. Nachdem Herr Széll es ganz wohl weiß, daß die

ganze Belváros in Dr. Friedrich Podmaniczky den altbewährten und achtungswerthen Kämpen des Liberalismus verehrt, muß der Bürgerschaft der jesuitische Kniff auffallen, mit welchem Herr Széll als moderner Pontius Pilatus seine Hände in Unschuld wäscht und von nichts wissen will. Die Bürgerschaft muß einsehen, wie lächerlich es klingt, daß Herrn Széll die Frage: ob Podmaniczky, ob Beöthy gleichmäßig Pomade sei und darf sich in ihrer Ueberzeugung nicht beirren lassen. Die Bürgerschaft muß daher die einstimmige Kandidatur Baron Podmaniczky's, mit allen Mitteln anstreben, obwohl dies dem Herrn Ministerpräsidenten alleseins ist und trotzdem ihm dies alleseins ist. Wir hoffen, daß die für morgen Sonntag 11 Uhr einberufene Versammlung des Belvárosi kör sich zu einer begeisterten, imposanten Kundgebung für den verdienstvollen Abgeordneten des Bezirkes, Baron Friedrich Podmaniczky gestalten werde. Die Belváros ist dies ihrer Tradition, ihrer Vergangenheit schuldig!